

Normen einführen zu wollen, als sie in dem großen Schöpfungsplane der Welten vorgezeichnet sind. Freiheit und Einheit finden wir hier wohl, z. B. die herrliche Einheit der Natur trotz ihrer unendlichen Abstufungen und der freien Entwicklung ihren Einzelwesen, — Gleichheit finden wir jedoch nur im Sande der Sahara und den Nebeltropfen der Atmosphäre, nach aufwärts schwindet sie immer mehr, bis im Menschen Ungleichheit zur höchsten Ausprägung gelangt. Jeder Mensch hat eine besondere Physiognomie, Gestalt, Sprache, Art der Bewegung, Handschrift, einen besonderen Character u., und wo in einer Familie die einzelnen Kinder sich sehr ähnlich sehen, da weist dies ebenso auf eine geringe Begabung derselben hin, wie bei den wilden Völkerstämmen die Ähnlichkeit der Gesichter um so größer ist, je dümmer sie sind, wie z. B. bei den Hottentotten und Negeren. — Aus den angegebenen Momenten dürfte es daher mit der göttlichen Weltordnung wohl in directer Uebereinstimmung sein, wenn Rathbor nach wie vor eine *haute volée*, jedoch im edlen und geschmackvollen Zuschnitt unserer Zeitzeit haben wird, und ebenso durch seine Sitte und höhere Bildung berechnigte ebenbürtige Salonmänner, — mögen es nun Beamte oder Bürger sein, welche diese Gesellschaft bilden. Derselben Weltordnung entsprechend wird es auch nach wie vor hier andere gesellige Vereine geben, wo diejenigen Erholung finden, deren Lebensstellung ihnen nicht die Gelegenheit bot, viel Zeit und Geld auf eine höhere geistige und gesellige Bildung zu verwenden, — so daß sie dadurch von jener Gesellschaft ausgeschlossen sind. — Doch in welcher von den verschiedenen Gesellschaften wird die meiste Freude herrschen? — Ich will es euch sagen, — in der, wo die meisten braven Herzen schlagen. Ein solches aber kann jeder, der will, besitzen, — denn es wohnt eben so gern in niederer Hütte, als im Pallast des Reichthums. —

(Eingefandt.)

Vorspäet.

Sehr anerkennungswerth ist die Mühe und Hingabe, womit die aus hiesigen Bürgern und Einwohnern gebildete Sicherheits-Schuwache jetzt für die Sicherheit, Ordnung und Ruhe in der Stadt bei nächtlicher Weile sorgt.

Es wird hier aber in wohlmeinender Absicht auf zweierlei aufmerksam gemacht: 1. daß die Patrouillen nur bis zu einer gewissen Zeit in die Nacht hinein dauern, und 2. sich nur auf das Innere der Stadt erstrecken. Daß diese Einrichtung sehr mangelhaft ist, und alles dem letzten und so zu späten Augenblick der wirklichen Gefahr, wenn solche, was nicht zu hoffen, wirklich einträte, überläßt, liegt auf der Hand.

Die Vorstädte und nächsten Umgebungen der Stadt sind

sich besonders in später Nachstunde völlig selbst überlassen. — Diesem Umstande wäre vielleicht auf folgende Weise, zur Herstellung einer gehörigen Sicherheit, zu begegnen: Da alle schußverwandten Einwohner die Ruhe, welche durch die Bemühungen der Sicherheitswache aufrecht erhalten wird, gleichmäßig mit genießen, so ist es auch gemeinsame Pflicht sie mit erhalten zu helfen, und bei dem hier vorherrschenden guten Sinn für Gesetz und Ordnung dürfte es auch an dem guten Willen dazu nicht fehlen. Man Sorge darum für bedeutende Verstärkung der Sicherheitswache und mache alle sich anbietenden, geeigneten Kräfte der guten Sache dienstbar. Dann löse etwa um Mitternacht eine zweite Wache die erste ab, damit beide Theile die nöthigste nächtliche Ruhe genießen können. Man Sorge ferner für die Bildung ähnlicher Sicherheitswachen aus zuverlässigen Leuten in den Vorstädten und nächsten Dörfern, welche diese überwachen. Man stelle überall Personen von den nöthigen militairischen Kenntnissen und Erfahrungen an die Spitze und setze sich mit den eigentlichen Militair-Behörden in ein gehöriges Einverständniß, damit im nöthigsten Falle ein rasches und geordnetes Zusammenwirken statfinden könne. So könnte eine gleichmäßige und allgemeine Sicherheit erzielt werden. Wenn man den Frieden will, muß man sich zum Kriege rüsten.

Dankagung.

Vom Wohlthätlichen hiesigen Magistrat sind neuerdings der städtischen Armen-Deputation folgende bedeutende, außerordentliche Beiträge überwiesen worden, eingegangen durch die freundliche Vermittlung der Frau Majorin v. Giesstädt, als Erfolg der wohlthätigen Bemühungen hiesiger edler Frauen für die Nothleidenden, nämlich:

- 1) aus einer von den Damen im Winter veranstalteten persönlichen Hausammlung für die Armen, besonders Kranken früher schon 245 Rthl. 9 Sgr.
 - 2) am 28. v. M. der Ertrag eines von ihnen veranstalteten Konzerts zum Besten desselben wohlthätigen Zwecks 100 Rthl. 2 Sgr. nebst 1 Dukaten Gold,
 - 3) an demselben Tage noch aus einer nachträglichen Sammlung, nebst 1 Erd'or Gold 50 Rthl. 2 Sgr.
- zusammen also, nebst 1 Duk. und 1 Erd'or 395 Sgr. 9 Sgr.
- Nur durch diese und andere, bereits früher angezeigt, außerordentliche Unterstützungen, so wie auch des Ertrages einer von der Familie Stolte für die Armen gegebenen musikalischen Abendunterhaltung von 10 Rthl. 2 Sgr. ist es bis jetzt möglich geworden den vielen Ansprüchen zu genügen, welche bei dem andauernden Nothstande fortwährend an die Armenkasse